

Bericht der Notschlafstelle

2017 / 2018

Ein Projekt der

Drogenhilfe
Nordhessen e. V. 

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	3
2. Konzeption der NOS	3
3. Personal	5
4. Statistik	5
4.1 Geschlecht.....	5
4.2 Belegung	6
4.3 Altersstruktur	7
4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund	7
4.5 Übernachtungszahlen / Verweildauer in der NOS.....	8
4.6 Letzte Aufenthaltsorte / Wohnsituation vor der Aufnahme ..	9
4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS	9
4.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals	10
5. Fazit	11

1. Vorwort

In der Zeit vom 29.11.2017 bis zum 25.03.2017 konnte der Nautilus-Verbund zum zweiundzwanzigsten Mal eine Winternotschlafstelle (NOS) für obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, anbieten. Im Gegensatz zum vorherigen Winter wurde die NOS schon an den letzten beiden Tagen im November geöffnet um zu vermeiden, dass auf den ersten Öffnungstag direkt ein Wochenende folgt. Außerdem wurde wegen Karfreitag am Monatsende der letzte Öffnungstag auf den Wochenbeginn der letzten Märzwoche gelegt. Eine Verlängerung über die Osterfeiertage Anfang April war nicht möglich. Die Finanzierung der NOS wurde durch die Stadt Kassel, gemäß §75 Abs. 3 SGB XII gewährleistet.

Die NOS befindet sich in einem Hinterhaus des Kontaktladens Café Nautilus in der Erzbergerstraße 45, 34117 Kassel. Die Räume teilen sich in zwei Zweibett-, ein Dreibettzimmer und ein Bad mit Waschbecken und WC auf. Wegen Brandschutzaufgaben konnte, wie schon in den beiden vergangenen Wintern, kein zusätzliches Notbett im Flur aufgestellt werden, um bei Bedarf weitere Übernachtende aufzunehmen.

2. Konzeption der NOS

Vorrangiges Ziel der NOS ist es, obdachlose Menschen aus Kassel, die harte illegale Drogen konsumieren, vor dem Erfrierungstod zu bewahren. Weiterführend wird versucht, die Lebenssituation der Übernachtenden zu stabilisieren und zu verbessern. Dazu gehören neben der Versorgung der Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Kleidung und medizinische Erstversorgung auch die Unterstützung und die Hilfe bei Wohnungssuche, Ämterfragen und die Weitervermittlung in andere Institutionen. Zudem haben die Übernachtenden die Möglichkeit, den Kontaktladen als Postmeldeadresse anzugeben, um die Antragsstellung von Sozialleistungen zu ermöglichen, das Weiterbeziehen dieser Leistungen zu sichern sowie für weitere Ämter und Behörden erreichbar zu bleiben. Persönliche Dinge wie Kleidung und Wertgegenstände können in einem Schließfach im Kontaktladen aufbewahrt werden. Es besteht auch die Möglichkeit, ein Telefon zu nutzen und bei Bedarf gebrauchte Spritzen und Nadeln gegen neue zu tauschen.

Wie in den vorherigen beiden Wintern sind vier studentische Aushilfskräfte als Nachtwachen eingestellt und mit jeweils 20 Stunden pro Woche im Wechsel für die Betreuung der Übernachtenden zuständig. Eine der studentischen Aushilfen leistet den zweiten Teil des Berufspraktikums zur staatlichen Anerkennung als Sozialarbeiterin in diesem Rahmen ab. Als Unterstützung für die Nachtwachen ist erstmals eine Praktikumsstelle für Studierende der Sozialen Arbeit im Umfang von 384 Stunden, verteilt auf die gesamte Öffnungszeit der NOS, geschaffen worden. Diese Konzeption hat sich bewährt und wird auch für den nächsten Winter angestrebt.

Eine der Nachtwachen nimmt die Übernachtenden abends in der Zeit von 20:00 und 23:00 Uhr auf. Diese übernachtet vor Ort und betreut die Betroffenen am nächsten Morgen von 07:30 bis 10:00 Uhr weiter, an Wochenenden oder Feiertagen morgens in der Zeit von 8:30 bis 11:00 Uhr. Betreuungsinhalt ist Essensausgabe, Herausgabe von Hygieneartikeln oder Bekleidung aus der Kleiderkammer oder Unterstützung bei Anrufen im Zuge der Wohnungssuche. Alle differenzierten Hilfestellungen, bei denen fachspezifisches Wissen erforderlich ist, werden durch die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen des Café Nautilus während der Öffnungszeiten abgedeckt. Um auch neuen Übernachtenden die Übernachtung in der NOS zu ermöglichen, müssen sich alle Übernachtenden während der Öffnungszeiten des Kontaktladens auf eine Liste setzen lassen. Die Angemeldeten müssen sich am Abend zwischen 20:00 und 21:00 Uhr persönlich bei der Nachtwache melden, ansonsten kann der Schlafplatz neu vergeben werden.

Durch regelmäßige Teambesprechungen mit einem Sozialarbeiter aus dem Café Nautilus, der auch die Koordination und Hintergrundbereitschaft übernimmt, und tägliche schriftliche Übergaben ist es möglich, zeitnah auf Zwischenfälle wie z.B. Verstöße gegen die Hausordnung der NOS zu reagieren. Ebenso werden Absprachen in Bezug auf den Umgang mit Problemstellungen der Übernachtenden eng untereinander abgestimmt. Bei schwerwiegenden Problemstellungen kommt ein Sozialarbeiter oder eine Sozialarbeiterin aus dem Nautilus-Verbund am Morgen hinzu.

Der Kontakt der Übernachtenden zur NOS entsteht über die Verteilung von Handzetteln und die Aushänge im Café Nautilus. Ebenfalls werden diverse soziale Einrichtungen über die Öffnung der NOS informiert, so dass Übernachtende zu uns vermitteln werden können. Aufgaben wie Tische abräumen und die Räumlichkeiten der NOS sauber zu halten werden von den Übernachtenden in Eigenverantwortung übernommen und von den Nachtwachen kontrolliert.

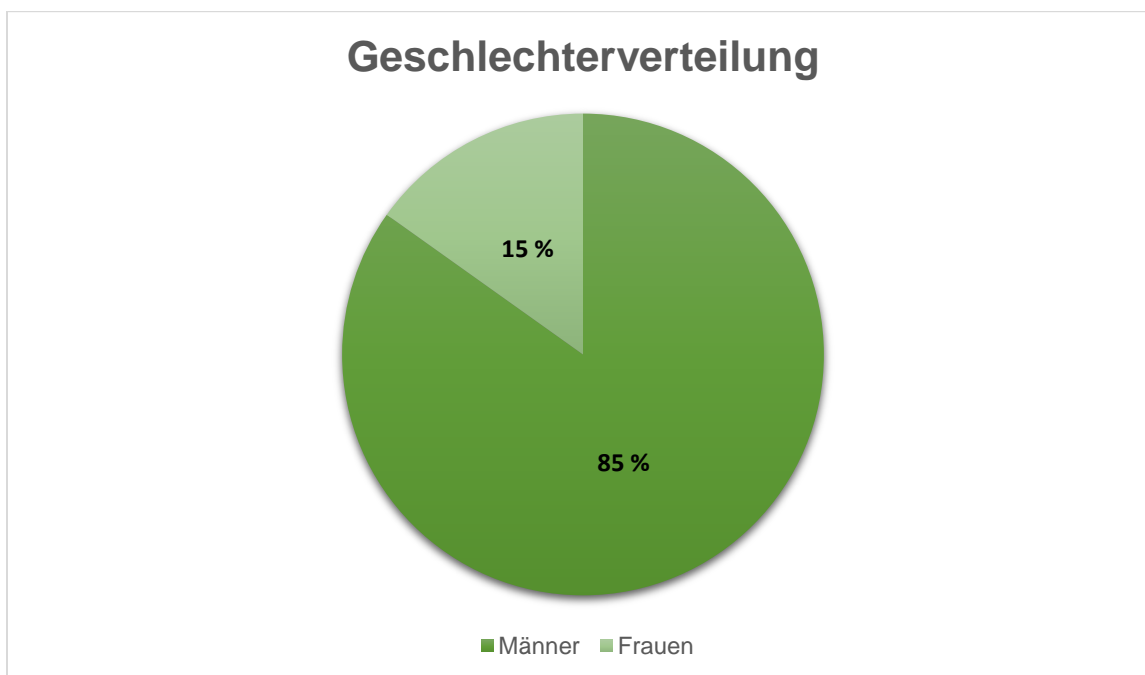
3. Personal

Katharina Brethauer	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Marwa Farighi	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche
Nina Grahl	Studentin im Praktikum	insgesamt 384 Std.
Daniel Iske	Dipl. Sozialarbeiter	Koordination
Anja Kanngießer	Anerkennungspraktikum	20 Std./Woche
Sebastian Severin	Studentische Aushilfskraft	20 Std./Woche

4. Statistik

4.1 Geschlecht

Diesen Winter nahmen fünf Frauen und 28 Männer, insgesamt 33 Menschen, die Hilfsangebote der NOS für mindestens eine Nacht in Anspruch. Im Vergleich zum Vorjahr haben eine Frau und drei Männer weniger in der NOS übernachtet.



4.2 Belegung

Die NOS war diesen Winter an 117 Tagen geöffnet. Die folgende Tabelle und alle weiteren Berechnungen gehen von sieben Schlafplätzen als Vollbelegung aus. Zu beachten ist, dass die prozentuale Belegung durchschnittliche Werte darstellt und somit die tatsächliche Belegung an einzelnen Tagen deutlich höher lag.

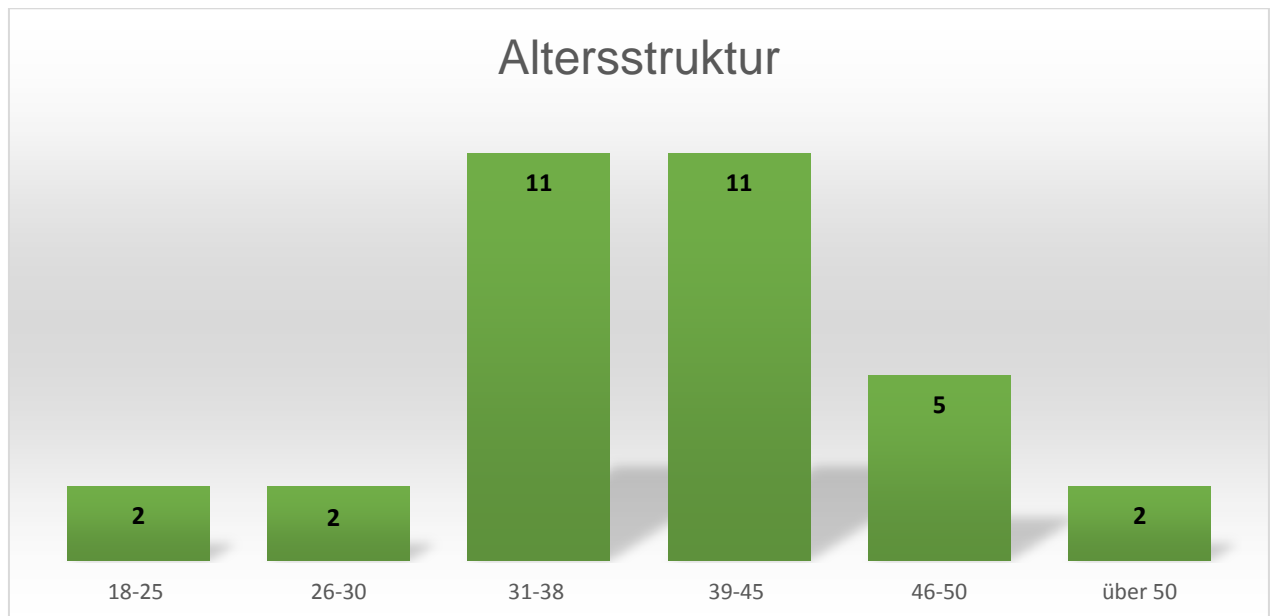
2017/2018 Belegung	Übernachtungstage im			2016/2017 Belegung
41%	33	November und Dezember	31	81%
83%	31	Januar	31	88%
78%	28	Februar	28	96%
77%	25	März	30	78%
67%	117	Gesamt	120	85%

Die durchschnittliche Belegung der NOS lag bei 67%, was gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 18% bedeutet – Vergleicht man es aber mit dem Winter vor zwei Jahren war es eine Steigerung um 10%. Dazu gab es drei Öffnungstage weniger, was sich mit der ungewöhnlichen Kalenderkonstellation mit Karfreitag und Ostern zum Monatswechsel von März auf April erklären lässt. Um die letzten Übernachtenden nicht vor dem Karfreitag bzw. am Osterwochenende zu entlassen, wurde die NOS mit Beginn der letzten Märzwoche geschlossen. Dafür wurde die NOS schon am 29. November eröffnet um zu verhindern, dass der erste Öffnungstag direkt vor dem Wochenende liegt.

Wie in den Wintern zuvor, vom Vorjahr abgesehen, startete die Belegung der NOS in den ersten Wochen nur sehr zögerlich. In der letzten Dezemberwoche war aber schon eine Trendwende erkennbar. Die folgenden drei Monate waren stark belegt, die Belegung war jeweils (fast) doppelt so hoch wie im ersten Monat. Insgesamt war die NOS in diesen drei Monaten an 12 Nächten vollbelegt, einmal konnte eine Überbelegung nicht umgangen werden, in zwei Nächten mussten Hilfesuchende an die Städtische Notschlafstelle verwiesen werden.

4.3 Altersstruktur

Zwei Drittel aller Übernachtenden waren zwischen 31 und 45 Jahre alt, was eine erneute Steigerung gegenüber dem vorherigen Winter bedeutet, wo noch die Hälfte aller Übernachtenden in dieser mittlere Altersgruppe war. Bemerkenswert ist aber, dass es kaum Änderungen in den Altersgruppen der über 30jährigen im Vergleich zum vorherigen Winter gab, während die Zahl der unter 30jährigen fast eingebrochen ist. Es wurden diesen Winter nur vier unter 30jährige gezählt, während es im vorherigen Winter noch 11 Übernachtende waren. Im vorherigen Winter gab es hier sogar noch eine deutliche Steigerung – Ältere Drogenabhängige scheinen weiterhin wesentlich seltener von Wohnungslosigkeit betroffen zu sein, hier sind die Zahlen in den vergangenen Wintern konstant niedrig geblieben.



4.4 Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund

Wie im vergangenen Winter hatten die meisten Übernachtenden die deutsche Staatsbürgerschaft und fast alle einen sicheren Aufenthaltstitel. Bei 33 Übernachtenden gab es fünf andere Nationalitäten. Alle waren Männer, zwei kamen aus Eritrea, jeweils einer aus Ägypten und Mazedonien. Ein junger Übernachtender aus Somalia mit Residenzpflicht im Schwalm-Eder-Kreis musste nach einer Übernachtung dorthin zurück geschickt werden. Im Gegensatz zum letzten Jahr waren keine EU-Bürger unter den Übernachtenden – Fast die Hälfte der Übernachtenden hatte einen Migrationshintergrund. Die meisten hatten polnische

Wurzeln, darunter die einzige Frau mit Migrationshintergrund, oder waren sogenannte „Russlanddeutsche“. Zwei Übernachtende hatten türkische Wurzeln.

4.5 Übernachtungszahlen / Verweildauer in der NOS

Während dieser NOS wurden insgesamt 562 Übernachtungen gezählt, gegenüber 718 Übernachtungen im Vorjahr deutlich weniger, aber noch immer deutlich mehr als zwei Jahre zuvor, wo nur 386 Übernachtungen gezählt wurden, wenn auch bei weniger Öffnungstagen.

Besonders die sehr niedrige Belegung im ersten Monat hat maßgeblich zum Rückgang der Übernachtungszahlen beigetragen, was aber in den vergangenen Jahren nicht ungewöhnlich war und sicher auch der saisonalen Konstruktion der NOS nur für den Winter geschuldet ist. Die Folgemonate waren stark belegt, wenn auch nicht von Kapazitätsproblemen und Überbelegungen gekennzeichnet wie im vergangenen Winter. Dazu beigetragen hat sicher auch, dass die Stadt Kassel auf die überbelegten Notschlafstellen im letzten Winter reagiert hat: In einem ursprünglich als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete konzipierten ehemaligen Getränkemarkt wurde eine zusätzliche Notschlafstelle mit 16 Betten für kurzzeitige Notübernachtungen geschaffen.

Bei den Zählungen kamen die Männer insgesamt auf 434, die Frauen auf 128 Übernachtungen. 205 der Übernachtungen waren von Menschen mit Migrationshintergrund. Etwa die Hälfte der Übernachtenden nutzte das Angebot der NOS nur für wenige Tage, 15% aller Übernachtenden sogar nur für eine einzige Nacht – Demgegenüber waren 21% der Übernachtenden mehr als 30 Nächte in der NOS. Die Zahlen sind auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Winter, wo es allerdings drei Langzeitübernachtende mehr gab. Außerdem gab es wieder einen Übernachtenden, der alle 117 Nächte in der NOS verbracht hat.

Verweildauer der Übernachtenden		Prozent
1 - 10 Übernachtungen	20	61
11 - 30 Übernachtungen	6	18
31 - 60 Übernachtungen	5	15
Mehr als 60 Übernachtungen	2	6
Gesamt	33	100

4.6 Letzte Aufenthaltsorte / Wohnsituation vor der Aufnahme

Mehr als zwei Drittel der Übernachtenden (70%) kamen direkt aus der Stadt Kassel, was auf ähnlichem Niveau wie im vorherigen Winter ist. Mit 15% kamen etwas weniger als im vorherigen Winter aus den nordhessischen Nachbarkreisen, dies schließt den Landkreis Kassel mit ein, in dem in diesem Winter vor der Aufnahme in die NOS nur drei Übernachtende (9%) gemeldet waren. Weitere drei Übernachtende kamen von außerhalb Hessens, zwei aus Mittelhessen.

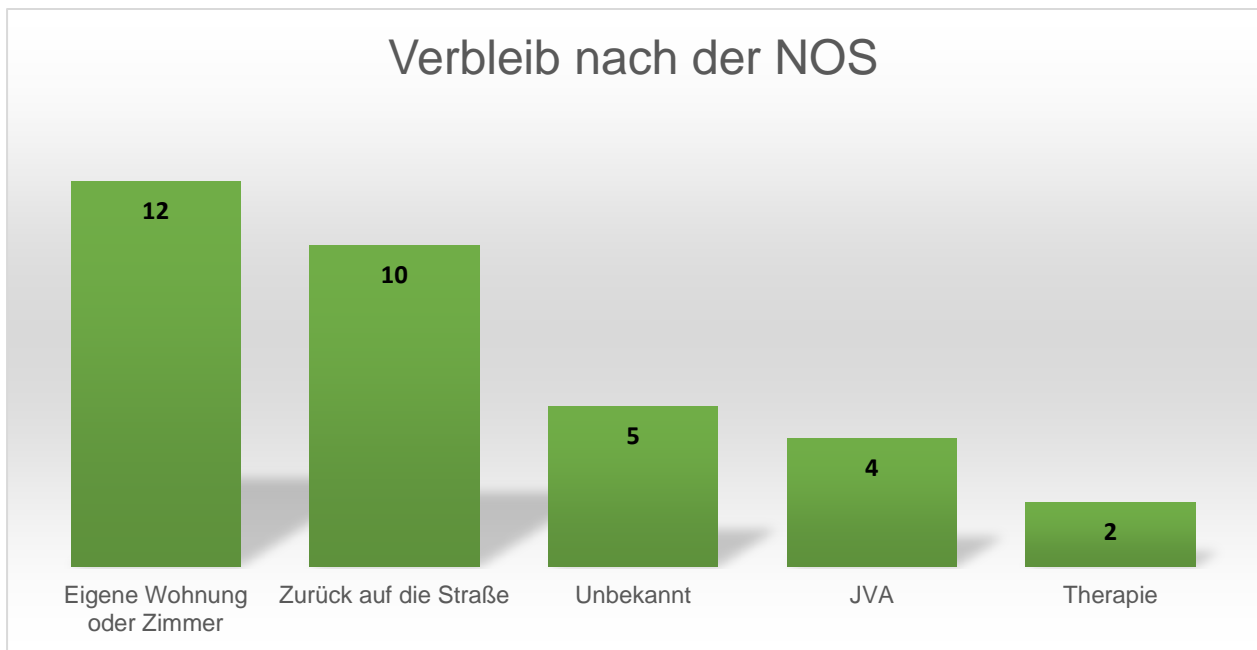
Die nachfolgende Tabelle gibt die Wohnsituation vor der Aufnahme in die NOS an:

Wohnsituation vor der Aufnahme	Anzahl
Eigene Wohnung	15
Ohne festen Wohnsitz	9
Entgiftung / Therapie	2
Justizvollzugsanstalt	7
Gesamt	33

Viele der Übernachtenden hatten nach eigener Aussage erst kürzlich ihre Wohnung verloren bzw. übergangsweise bei der Familie oder Bekannten, oft in prekären Verhältnissen, übernachtet und mussten diese Übernachtungsmöglichkeit wieder verlassen. Alle Übernachtenden, die aus der JVA, Entgiftung oder Therapie kamen, waren früher schon einmal mit Wohnsitz in Kassel gemeldet.

4.7 Verbleib / Vermittlung nach der NOS

Bei der Wohnungssuche und Rückführung in eigenen Wohnraum konnten in diesem Jahr 12 Übernachtende erfolgreich unterstützt werden, trotz der angespannten Situation auf dem hiesigen Wohnungsmarkt. Dies sind fünf Übernachtende weniger wie im Vorjahr. Unverändert besorgniserregend hoch ist die Zahl der Übernachtenden, die wieder zurück auf die Straße geschickt werden mussten. Dies schließt Übernachtende mit ein, die unter prekären Umständen bei Bekannten, meistens auch aus der Drogenszene, untergekommen sind.



4.8 Zusätzliche Aufgaben des Personals

Die Aufgaben der Nachtwachen gingen oftmals über den alltäglichen Notschlafstellenablauf (Aufnahme, Wecken, Frühstück) hinaus, welches in der folgenden Tabelle sichtbar wird. Anzumerken ist, dass die zusätzlichen Aufgaben in enger Absprache mit dem koordinierenden Sozialarbeiter durchgeführt bzw. von diesem selber erbracht wurden.

Zusätzliche Aufgaben	Anzahl
Vermittlung zu Ärzten / Krankenhäuser / Entgiftungen	7
Zurückführung in den Leistungsbezug	5
An andere Notschlafstelle vermittelt / verwiesen	6
Kontakte und Kooperationen mit Betreuern	4
Hilfe zur Wohnraumsicherung	8
Verwarnungen erteilen	20
Hausverbot erteilen	6

Die Überwachung der Hausordnung ist ein weiterer Bestandteil der Arbeit. Wegen Verstößen gegen die Hausordnung wurden acht schriftliche Verwarnungen gegen Übernachtende ausgesprochen. Insgesamt wurden sechs Hausverbote ausgesprochen. Davon waren drei unbefristet, da diese Übernachtenden in der NOS nicht mehr tragbar waren. Es wurden damit

deutlich mehr Hausverbote und Verwarnungen als im vorherigen Winter ausgesprochen, obwohl die Übernachtungszahlen zurückgegangen sind.

Allgemein wurde zusätzlich zum Notschlafstellenalltag viel Motivationsarbeit in den Bereichen Wohnungssuche, Körperpflege und Entwicklung einer Zukunftsperspektive geleistet. Die Menschen, die oft schon seit Jahren wohnungslos sind, haben hier große Defizite.

5. Fazit

Die NOS war in diesem Winter mit 67% ausgelastet, in der Regel waren also fünf von sieben Betten belegt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies zwar eine Abnahme von 18%, im Vergleich mit den Wintern davor war es aber eine durchschnittliche Belegung. Gerade in den ersten Wochen war die NOS sehr niedrig belegt, was sich aber mit dem Jahreswechsel geändert hat. So gab es Mitte Januar die ersten Vollbelegungen und anhaltend hohe Belegungszahlen bis zur Schließung in der letzten Märzwoche. Im Gegensatz zum vergangenen Winter gab es aber nur einmal eine Überbelegung. Auch gab es in diesem Winter keine Probleme mit der Unterbringung von Frauen und obdachlosen EU-Bürgern. Geflüchtete wurden weiterhin nur vereinzelt in der NOS aufgenommen und wenn, dann waren es fast immer Menschen mit Fluchthintergrund, die schon lange in Deutschland leben.

Dank der Zusammenarbeit mit dem Sozialamt und der Motivation und Mitwirkung der Übernachtenden konnten 12 Personen wieder in Wohnraum gebracht werden, obwohl sich die Wohnungslage in Kassel nicht gebessert hat. Das zeigt sich auch darin, dass mehr als die Hälfte dieser Menschen lediglich über die Zentrale Fachstelle Wohnen zur Vermeidung der Obdachlosigkeit im Rahmen der Gefahrenabwehrverordnung in ein Zimmer eingewiesen wurden.

Auch dieses Jahr gab es viele Übernachtende, denen kein Wohnraum vermittelt werden konnte und die nach der Schließung der NOS wieder auf der Straße standen. Noch in der letzten Nacht übernachteten sechs Personen und in den Nächten davor war die NOS stark und mehrmals vollbelegt. Dies zeigt, dass sich die Wohnungssuche für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten und Drogenproblemen in Zeiten der Wohnungsknappheit immer schwieriger gestaltet.

Erfreulich ist demgegenüber, dass die Stadt Kassel mit der Eröffnung der stadteigenen Notunterkunft in einem eigentlich als Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete konzipierten ehemaligen Getränkemarkt auf die Entwicklungen der vergangenen Jahre reagiert und dieses Angebot auch über den Winter hinaus verlängert hat. Somit stand diese allen verbleibenden männlichen Übernachtenden als Alternative zur Straße und prekären Übernachtungsmöglichkeiten bei Szenebekannten zur Verfügung. Dies wurde aber trotz erheblichen Vermittlungsbemühungen nur bedingt wahrgenommen. Ein Grund dafür ist sicher, dass dort kein spezifisches Hilfsangebot gegeben wird, sondern es sich lediglich um eine kurzfristige Notübernachtung allgemein für Obdachlose handelt, ohne weitere Anbindung an das Hilfesystem. Somit ist gerade die Kombination aus der allgemeinen Notunterkunft und spezifischeren Notschlafstellen zielführend – Für die Zukunft wäre es also weiterhin erstrebenswert, wenn die NOS auch ganzjährig geöffnet hätte, wie die hohen Belegungszahlen gerade in den Wochen vor der Schließung und trotz der stadteigenen Notschlafstelle aufzeigen. Zum einen sind die Probleme ebenfalls ganzjährig, zum anderen kann auf diese Weise eine effektivere Anbindung an das Hilfesystem stattfinden.

Bedanken möchten wir uns bei den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Kassel, die sich für die Finanzierung der NOS eingesetzt haben, ebenso bei allen sozialen Einrichtungen in Kassel für die freundliche Zusammenarbeit.

Kassel im Mai 2018,

Daniel Iske
Diplom Sozialarbeiter